

Der Maler,

der alles v



er kennt ihn nicht, den berühmten Maler Rembrandt van Rijn (1606-1669), bekannt insbesondere durch seine eindrücklichen Gemälde wie z.B. „Der Mann mit dem Goldhelm“ und „Die Nachtwache“.

Wie kaum ein anderer beherrschte er das Wechselspiel von Licht und Schatten. Er war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Portraits- und Situationsmaler. Geboren als Sohn eines einfachen calvinistischen Müllers aus Leiden/Niederlande kam er schon in jungen Jahren durch sein Können zu Ruhm und Ansehen. Nach seiner Heirat mit der Patriziertochter Saskia van Uylenburgh kaufte er ein repräsentatives Haus in der Sint-Anthoniesbreestraat in Amsterdam. Ein Leben in Wohlstand begann.

Doch schon bald wendet sich das Blatt. Zwei seiner Kinder sterben kurz nach der Geburt. Ein Jahr nach der Geburt des Sohnes Titus stirbt auch seine junge Frau. Rembrandt ist gerade erst 36 Jahre alt.

Auch die Aufträge bleiben aus. Die Armut kehrt ein. Manche notvolle Situation und Sünde entwickelt sich aus der Beziehung zur angestellten Kinderfrau, aus der auch große finanzielle Belastungen entstehen. 1657-58 wird all sein Besitz versteigert, da er zahlungsunfähig ist. Doch auch das reicht nicht aus.

Als Rembrandt 1669 stirbt, gehört ihm noch ein Kleid, 8 Taschentücher, das Malgerät und eine Bibel ...!

Not lehrt Beten!

Zeit seines Lebens, aber besonders in der Zeit der Not beschäftigte er sich intensiv mit der Bibel und insbesondere mit der Person unseres Herrn. Viele Gemälde, Federzeichnungen und Radierungen entstanden. In vielen seiner Bilder malt er sich selbst mit in die biblische Handlung. So ist er in einer Kreuzigungsszene einer derer, die mit-helfen das Kreuz aufzurichten, als wolle er sagen: „Ich, ich und meine Sünden ...“



Besonders das „**Gleichnis vom verlorenen Sohn**“ hat ihn sein Leben lang beschäftigt. Offensichtlich erkennt er sich selbst in dem Sohn, der das Vaterhaus verlies. Es ist auffallend, zu welchem Zeitpunkt er welches Motiv dieser Geschichte malt:

- Mit 26 Jahren (1632) malt er zum ersten Mal eine Szene dieser Begebenheit: Er, der Sohn verlässt das Vaterhaus, verlässt den Vater (Bild 1).
- Zur Zeit seines Wohlstandes im Alter von 30 Jahren (1636) malt er den Sohn, wie er das Geld verprasst: Ein Selbstbildnis mit seiner Frau Saskia, wie sie dem Betrachter zuprosten (Bild 2)!
- Und doch scheint er die Sehnsucht im Herzen zu haben: Zurück zum Vater! Eine Radierung aus demselben Jahr macht das deutlich (Bild 3).
- Als seine Frau stirbt (1642), malt er diese Szene neu: Eine Feder- und Pinselzeichnung, die den ganzen Schmerz und die Sehnsucht zum Ausdruck bringt (Bild 4).
- Im Jahr 1647, als die Schwierigkeiten größer werden, und ihm seine Sünden bewusst werden: eine Federzeichnung, die ihn heruntergekommen zwischen den Schweinen zeigt (Bild 5).
- Das beeindruckendste Bild ist das letzte, das Rembrandt in seinem Todesjahr malt: Der heimkehrende Sohn, ein Selbstbildnis, in den vergebenden Armen des Vaters ... (Bild 6).

Rembrandt, der berühmte Maler, der die Höhen und Tiefen des Lebens erfahren hat, drückt in seinen Gemälden aus, was er selbst erfahren hat: er hat heimgefunden zu seinem himmlischen Vater.

Eberhard Platte



erlor - und doch alles fand!



1. Feder, laviert, 19,3 x 27,5 cm, um 1632. Dresden, Kupferstichkabinett.
2. Öl auf Leinwand, 161 x 131 cm, um 1636. Dresden, Gemäldegalerie.
3. Radierung, um 1636. 15,6 x 13,6 cm, Amsterdam, Rijksprentenkabinet.
4. Feder- und Pinselzeichnung, 19 x 22,7 cm, um 1642. Haarlem, Teylers Museum.
5. Federzeichnung, 15,9 x 23,5 cm, um 1647/48. London, British Museum.
6. Öl auf Leinwand, 262 x 206 cm, 1669. Leningrad, Eremitage. (aus: Die Rembrandtbibel, Hänssler, 1981)